

Die obrigkeitliche Sust zu Flüelen



1719, Fresko Alte Tellskapelle von C.L. Püntener



1844, Zeichnung Karl Franz Lusser



ca. 1850



ca. 1850



ca. 1890

Die Susten standen in der Zeit der Säumerei im Dienst des sicheren Warentransports. Sie dienten als Magazine und boten Platz für die Lagerung der Transitgüter. Damit waren die Güter vor Wetter und Diebstahl geschützt. In der Sust wurden die Waren auch gewogen und signiert. Die bedeutendste Sust stand in Flüelen unmittelbar neben der alten Schiffflände.

Die Sust wird erstmals in einer Urkunde von 1309 erwähnt. Als Institution dürfte sie jedoch älter sein. Sust und Sustrecht waren mit dem Reichszoll verbunden, welche im Besitze der Attinghausen und seit 1371 im Besitze der Familie Rudenz standen. 1374 verkauft Johann von Rudenz dem Antonius zer Porte nebst anderen Gütern auch das Sustrecht und die Sust in Flüelen. Von 1399 bis 1427 gelangen Teile des Reichzolls und damit auch Sust und Sustrecht an das Land Uri. Die erste bildliche Darstellung der Sust datiert von 1719. Ein Fresko aus der alten Tellskapelle von C.L. Püntener zeigt die Einschiffung Tells in Flüelen und im Hintergrund die Häuserkulisse von Flüelen mit der Sust. Die Sust gehörte zu den "obrigkeitlichen Gebäuden", bauliche Ausgaben wurden vom Land Uri bezahlt. Als Bauherr amtierte der jeweilige Zoller von Flüelen. In der zweiten Hälfte des 16. Jh. wurde Flüelens Stellung als Lagerplatz von Gütern durch den Bau einer Sust in Altdorf geschwächt.

Die Sust stand einst dicht am Wasserspiegel, sodass die Schiffe bereits unter ihr schützendes Vordach fahren konnten. Damals war der Hauptlandeplatz für Säumer und Fuhrleute der alte Schulhausplatz, von wo aus dann der Weg die Ochsen-gasse entlang durch das Wegtor beim alten Ochsen und von da an am Schlossturm vorbei gegen den Kantonshauptort führte. Eine weitere Strasse zweigte oberhalb des Schlosses gegen Seedorf ab und zwar dem See entlang. Ihr Standort lag beim heutigen Vorbau des Hotels Sternen. Sie wies eine Breite von 20 und eine Tiefe von rund 15 Metern auf. Sie besass bloss ein gemauertes Vollgeschoss und einen hochragenden Giebel mit zwei ungewöhnlich hohen Dachgeschossen. Das Erdgeschoss wies in der Front grosse Tore auf, zwischen den Fenstern des zweiten und dritten Geschosses zierte ein grosser Uristier die Front. Bis ins 18. Jahrhundert kam der Sust von Flüelen als belebter Umschlagplatz im Güterverkehr zwischen Schiff und Saumtier eine grosse Bedeutung zu. Nachdem allerdings 1805 in Altdorf ein neues Sustgebäude errichtet worden war, blieb die Flüeler Sust zur Hauptsache nur noch Zollamt. Nun mussten alle auf Schiffen nach Flüelen geführten Waren unverzüglich von "Karrern" in die Sust von Altdorf, dem heutigen Zeughaus, gebracht werden. Mit dem Wegfall des Zolls im Jahre 1850 büsste die Sust schliesslich auch diese Funktion ein. Mit der Inbetriebnahme der Gotthardbahn ging die Bedeutung der Sust noch einmal zurück. Daraufhin diente sie bis 1886 als Ohmgeldstätte und später als Salzmagazin. Bereits 1899 trat der Wirt und Schiffskapitän Jost Sigrist mit einem Kaufbegehren an die Urner Regierung heran. Diese beschliesst jedoch, dass ein Verkauf überhaupt nicht in Frage komme. Doch das Gebäude verwaahlte und war



ca. 1890

"keine Zierde für eine verkehrsreiche Ortschaft". Im Jahre 1905 unternimmt der initiative Wirt zwei weitere Versuche. Die Eidgenössische Militärverwaltung schrieb vor, dass der Kanton Uri Salzvorräte für mindestens ein halbes Jahr, d.h. rund 1600 Säcke anzulegen habe. Die Finanzdirektion fand diese Forderung eine Zumutung, fand 1000 Säcke für ausreichend und erhielt von der Dampfschiffgesellschaft das Angebot, diese im neu zu erstellenden Lagergebäude diese einzulagern. Unter diesen Voraussetzungen stimmten Rat und Regierung von Uri dem Verkauf der Sust zu. 1907 wurde die alte Sust versteigert und anschliessend abgebrochen um Platz für den Anbau des Hotels Sternen zu machen.

Literatur:

Aebersold Rolf; Rund um den Abbruch der Sust in Flüelen; in: Urner Wochenblatt Nr. 34/1976.

Gasser Helmi, Die Kunstdenkmäler des Kantons Uri, Band 2, S. 112.

Stadler Hans; Geschichte des Landes Uri, Teil 1; Altdorf 1992. S. 197.

Müller Carl; "Aus der Geschichte von Flüelen", in: "Flüelen"; Flüelen 1965. S. 14, 19.

Fotos:

© [Staatsarchiv Uri](#), Slg Graphica, Slg Bilddokumente, Slg Postkarten.